

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die Handschriften der Badischen Landesbibliothek in Karlsruhe

Die kleinen Provenienzen

Schlechter, Armin

Wiesbaden, 2000

H.8

[urn:nbn:de:bsz:31-8660](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-8660)

von den Fürsten zue Teckh, die von Teeckh aber, von den Hertzogen zue Zäringen ieren Ursprung haben« (203^f–204^v, nach S. 619).

205^f–207^v (S. 620–625) FREIHEIT VON HEININGEN. ›*Warhafftiger Bericht: Welcher massen der alte Marckat Fleckh Heiningen im Fürstenthumb Teckh undt Wurttemberg gelegen, von Kayser Ruedolpho dem Ersten dißeß Nammen, nach der vilgemelten hochlöbl. Statt Freyburg im Breysgow privilegiert, befreyhet undt begaabet worden*«. In *Gotteß Nammen Amen. So der Königlich Prophet David...* Mit Urkunden WUB 3370 (lat. u. dt.), WREG 8433.

207^v–212^v (S. 625–635) FREIHEIT VON FREIBURG. ›*Vorreed*«. *Die weill in gemelter Kayserlicher Freyhaith deß dorffs Heiningen...* ›*Articel undt Satzungen der alten Freyhaithen zue Freyburg*«. Deutsche Auszüge aus der Verfassungsurkunde Freiburgs von 1120 (H. SCHREIBER, Urkundenbuch der Stadt Freiburg im Breisgau, I, 1, Freiburg i. Br. 1828, S. 3–24).

213^f–219^v (S. 636–649) VARIA. Ableben Bertholds III. Geschichte seiner Kinder. Fehde des Grafen Egon II. von Freiburg (gest. nach 1317) mit der Stadt Freiburg und seine Unterwerfung. (219^f–^v) Aussöhnungsbrief Egons und seines Sohnes *Cuno* (Konrad III., † 1350; ESt. NF. 5, Taf. 11). Vgl. H. SCHREIBER, Geschichte der Stadt Freiburg im Breisgau, 2, Freiburg i. Br. 1857, S. 63–78.

221^f (S. 652) ›*Beschluss*«. *Gott sey Lob undt Ehr ewiglich. Edle, vöste, ernhaffte, fürnemme...* (6. 9. 1597)... *David Wolleber Kayserischer Notarius*. Weitere Handschriften der Historie (s. auch Herkunft): BLB, Cod. H. 8; BLB, Cod. Donaueschingen 607 a, 607 b; St. Paul, Stiftsbibliothek, Nr. 19 c. 73 (s. ALBERT (s. oben), S. 54 f Anm. 1; F. X. KRAUS, Die Schätze St. Blasians in der Abtei St. Paul in Kärnten, in: ZGO 43 (1889), S. 53 Nr. 73). Zu Wolleber (1555–1597) s. SCHNEIDER, Wolleber, S. 289–309; GRAF, S. 77–86; D. MERTENS, Die Habsburger als Nachfahren und als Vorfahren der Zähringer, mit einem Exkurs zum Grabmal Bertholds V., in: Die Zähringer. Eine Tradition und ihre Erforschung, 1, Sigmaringen 1986, S. 164 f. S. auch Cod. H. 8 und Meersburg 4.

H. 8

David Wolleber, Historie der Herzöge von Zähringen und Teck

Papier, 1 Bl. + 408 S., 33,3 × 20,5 cm, Oberrhein (Freiburg?), Ende 18. Jh. Vor Bl. I ist ein wohl leeres Blatt ausgerissen; nach S. 400 Blatt- und Textverlust. Zeitgleiche Paginierung 1–371. Wz.: 1. Grundstock. Baselstab im Blattkranz, auf der anderen Bogenhälfte Fahne über Monogramm *H.A.I.*; 2. Vor- und Nachsätze. Baselstab im Blattkranz mit den Beizeichen *WÄBER* bzw. Monogramm *H.W.M.* mit kleiner Fahne. Papier der Baseler Mühle Wäber (vergleichbar mit Tschudin, Nr.(356-)357 (vor und um 1800); s. auch S. 28). Deutsche Kursive von mehreren Händen. Nachträge Ende des 18. Jh's (S. 5, 103) und des 19. Jh's (Korrekturen u. a.; S. 90, 144, 148, 275, 278, 285, 288). Kolumnentitel. Am Rand ausge-

worfene Betreffe und Jahreszahlen. Der Codex enthält eine Fülle anspruchsloser kolorierter Federzeichnungen: Ganzfigur mit Banner (S. 5), Wappen (S. 6, 50, 58, 81, 89, 90, 97, 108, 131, 134, 139, 148, 175, 199, 288, 290) sowie Wappen mit aufgesetzter Halbfigur (S. 7, 9–11, 13, 15–18, 22, 25, 27–29, 31–33, 35–37, 40f, 43f, 46, 48f, 53f, 62f, 65f, 68, 92, 94, 96, 99f, 102f, 114, 116, 118f, 121, 123–126, 141–145, 171, 173f, 176f, 179, 181f, 184f, 188–191, 209, 213–215, 217, 219, 221–241, 243, 245, 247, 253–262, 266, 270f, 274–282, 284–287, 289, 299–324, 326, 329, 331–333, 335–337). Vor allem ab S. 279 weichen die Darstellungen stark von der Gestaltung in H. 7 ab. Nicht ausgeführt sind Wappen auf S. 14, 87, 98, 154 und 169 sowie figurierte Wappen auf S. 67, 77, 218, 242, 244, 248–252, 263–265, 273 und 325. Marmorierter Pappband.

Herkunft: H. 8 ist nicht von H. 7 abhängig, sondern dürfte direkt oder indirekt auf das Freiburger Widmungsexemplar StA Freiburg, B 1 Nr. 11 (s. Cod. H. 7) zurückgehen. Auf engere Bezüge zu Freiburg deuten das im Grundstock doppelt ausgeführte Freiburger Wappen (S. 89f), die Hervorhebung des Stifters Berthold III. in Form einer heute teilweise abgeschnittenen Subskription der ersten Nachtragshand (S. 5; s. auch S. 103) und die autonomen Zeichnungen zweier Freiburger Siegel durch die zweite Nachtragshand (S. 90) hin. Bl. I gestrichener Besitzeintrag *Laumayer, C. M.* (wohl Cand. med. oder Cons. med.). Dieser Vermerk weist auf den am 4. 3. 1834 gestorbenen Mediziner Anton Laumayer aus Freiburg, der 1820 als Arzt lizenziert wurde und ab 1829 als Medizinalreferent am Hofgericht Rastatt arbeitete (W. DOELFS, Die Strafjustiz des badischen Hofgerichts zu Rastatt, in: Um Rhein und Murg. Heimatbuch des Landkreises Rastatt 7 (1967), S. 116–127; Alphabetisches Namens-Verzeichniß der in den gr. badischen Regierungsblättern von 1803 bis 1834 incl. vorkommenden Staatsdiener vom Civil- und Militärstande, mit beigetzten Dienstveränderungen und Ehreenauszeichnungen, Karlsruhe/Baden 1835, S. 67; [K. A. F. Frhr. von WECHMAR,] Handbuch für Baden und seine Diener oder Verzeichniß aller badischen Diener vom Jahr 1790 bis 1840, nebst Nachtrag bis 1845, Heidelberg 1846, S. 80). Am 4. 7. 1876 an die Badische Hofbibliothek abgegeben. Literatur: GRAF, S. 82 Anm. 42, S. 312.

S. 1–194 HISTORIE DER HERZÖGE VON ZÄHRINGEN. (S. 1) ›Vorrede‹. *Das abgestorbene Herzogthum Zähringen im löblichen Breyßgöw gelegen... damit wir es billich lassen bewenden.* (S. 5) Ganzfigur mit Banner: Berthold III. von Zähringen (gest. 1122); (S. 6) Zähringisches Wappen; (S. 7) ›Der wolgeborn Herr Gunthram genant der reich Graf und Herr zu Altenburg Anno 930‹... (S. 194) ... *und also die ganze Grafschafft Urach zum Hauß Württemberg erlangt und einbekommen.*

S. 197–338 HISTORIE DER HERZÖGE VON TECK. ›Der andere Theil dieser Historie. Ordentliche und gründliche Beschreibung aller Herzogen von Teckh in Schwaben, welche von rechter Geburt Lini den Herzogen zue Zeringen im Brysgöw abkommen...‹; (S. 199) Tecksches Wappen; (S. 201) ›Vonn Ankunfft der ersten Herzogen von Teck‹. *Das uhalte Herzogthummb Teeck in Oberschwaben...* (S. 337) ... *also hiemit die Graven von Württemberg beede Historien Zeringen und Teck beschliessen.* (S. 338) Ankündigung der nicht ausgeführten, im Original (s. oben) folgenden Stammtafel. Zwischen S. 298 u. 299 fehlen die auf 183^{r-v} von H. 7 überlieferten Texte und Miniaturen.

S. 339–345 FREIHEIT VON HEININGEN. ›*Warhafftiger Bericht, welchermaßen der alte Marckat Fleeckh Heiningen im Fürstenthumb Teeckh und Württemberg gelegen... In Gottes Namen Amen. So der küniglich Prophet David... Mit Urkunden WUB 3370 (lat. u. dt.) u. WREG 8433.*

S. 346–356 FREIHEIT VON FREIBURG. ›*Vorred. Die weyll in gemelter kayserlicher Freyheit des dorffs Heynningen... (S.347) Artickel und Satzungen der alten Freyhaitten zu Fryburg etc.* Deutsche Auszüge aus der Verfassungsurkunde Freiburgs von 1120 (H. SCHREIBER, Urkundenbuch der Stadt Freiburg im Breisgau, I, 1, Freiburg 1828, S. 3–24).

S. 357–371 VARIA. Ableben Bertholds III. Geschichte seiner Kinder. Fehde des Grafen Egon II. von Freiburg (gest. nach 1317) mit der Stadt Freiburg 1289 und seine Unterwerfung. (S. 370f) Aussöhnungsbrief Egons und seines Sohnes *Cuno* (Konrad). S. Cod. H.7, 213^r–219^v.

S. 377–400 ›*Register der vornembsten Handlungen dieser Fürstlichen Beschreibung. Adrianus Herzog zue Zeringen bis Unschuld der Herzogin von Zeringen an dem Tod etc.* Abbruch mit dem Ende der Kolumne, Schluß fehlt. Auszug mit neuer Paginierung aus dem Gesamtregister, wie es in Cod. H.7 auf 7^r–16^v überliefert ist. – Gegenüber Cod. H.7 fehlen in H. 8 Titel, Widmung an die Stadt Freiburg, Einleitung, der Brief des Würzburger Bischofs Julius Echter von Mespelbrunn und der Beschluß des Werks sowie alle Stammbäume. Die Paginierung ist entsprechend geändert und ohne Lücke. Trotzdem sind die inhaltlich vergleichbaren Teile der beiden Handschriften im Kern seitenidentisch. Zu Literatur und Parallelüberlieferung s. H.7.

H.9

Stammbuch des Leonhard Laurentius aus Augsburg

Papier, 162 Bl., 9,2 × 14,5 cm, Straßburg, Augsburg u. a., 1633–1664. Nach Bl. 2 fehlt ein Blatt (Textverlust?). Kursive der Zeit von vielen Händen. Obiitvermerke wohl von der Hand des Besitzers bis 1660 (87^v). Kolorierte Wappen auf 8^r, 9^r, 14^v, 29^r, 30^r, 40^v, 70^v, 71^r, 72^r, 77^r, 83^v, 85^r, 86^r, 91^v, 112^r, 121^v, 135^v, 143^r, 149^v, 152^r, 157^r; Vignette auf 49^r, Noten auf 158^v. Die Wappen und die Vignette sind von einer Hand des 19. Jh's (wohl Antiquar) mit Bleistift fehlerhaft durchgezählt. Schwarzer Lederband mit Blindstempel *L. L.* (s. Herkunft) 1634. Ehemals zwei Schließenbänder.

Herkunft: Besitzer des Stammbuchs war der Augsburger Magister Leonhard Laurentius. Laurentius immatrikulierte sich am 3.1.1633 an der Universität Straßburg; bereits 1634 findet er sich in der *Matricula candidatorum philosophicae facultatis* (MATR. STRASSBURG 1, S. 300, 529). Entsprechend weisen ihn Stammbucheinträge, bei denen er namentlich angesprochen wird, als Magister aus (87^r, 87^v, 90^v, 95^r, 99^v, 110^v, 112^{r-v}, 114^{r-v}, 119^r, 120^r, 121^v, 122^v, 123^v, 132^r, 135^{r-v}, 137^r, 138^r, 140^v, 142^r, 145^r, 146^r,